

DER SELTSAME FALL DES **DR. JEKYLL & MR. HYDE**

Atmosphärisches Projektionskunsttheater / Zeichentrick-Novelle



Nach der Erzählung von Robert Louis Stevenson



MediaBühne:

»Der seltsame Fall des Dr. Jekyll & Mr. Hyde«
Projektionskunsttheater / Zeichentrick-Novelle
Nach der Erzählung von Robert Louis Stevenson
sowie der Hörspiel-Bearbeitung der MediaBühne aus
der Reihe »Meister der Angst« (2012) erschienen bei
RandomHouse-Audio

Originaltitel: »The strange case of Dr. Jekyll and Mr. Hyde«
Datum der Erstveröffentlichung: 5. Januar 1886
(London, verlegt bei Longmans, Green, and Co.),
gewidmet Stevensons Cousine Katherine de Mattos

Gestaltung und Text: Klaus Ude / © MediaBühne
Lektorat: Annelie Krügel / MediaBühne
Fotos: Mathias Borchardt / Klaus Ude © MediaBühne

Printed in Germany
Alle Rechte vorbehalten



VORWORT

Es gibt Werke, die im Gegensatz zu anderen nicht altern. Robert Louis Stevensons »Jekyll & Hyde«, bis heute oft verfilmt und in vielerlei Form auf die Bühne gebracht, gehört dazu. Denn das Zeitlose seiner Erzählung liegt im Fokus auf etwas zutiefst Menschliches begründet, so lange Begriffe wie Gut und Böse Ausdruck im täglichen Handeln des Menschen finden.

Dass Stevensons Jekyll auf wissenschaftlichem Wege die Büchse der Pandora öffnet, ist dabei nicht als pessimistische Absage an den forschenden Geist zu werten. Im Gegenteil mögen Jekylls Motive durchaus edlen Ursprungs sein, scheitern letztlich aber an dessen Naivität und Leichtsinn, dem im gebotenen Moment ein Regulativ fehlt.

All das lässt sich stellvertretend für unsere aktuellen Technologien und Medien lesen, die in immer kürzeren Abständen in unser Leben treten. Wie steht es um Naivität und Leichtsinn der Verantwortlichen? Können sie, können *wir* den Fortschritt kontrollieren?

Ist es möglicherweise schon anders herum, und bringen diese Dinge in konkurrierenden Systemen und Gesellschaften nun eher das Beste, oder gar das Schlechteste in uns hervor?

Es sind auch diese Fragen, die Stevensons Erzählung zeitlos machen, und auch in Zukunft den Abgleich mit realen, aktuellen Entwicklungen nahelegen.

DER DUNKLE DOPPELGÄNGER

Stevenson und der Ursprung eines literarischen Motives

Deacon Brodie

Stevensons berühmter Novelle um Dr. Jekyll und dessen sinistren Alter Egos Edward Hyde ging bereits sechs Jahre vor dessen Veröffentlichung eine Gemeinschaftsarbeit mit Stevensons Autorenfreund William Ernest Henley voraus. Das Drama »Deacon Brodie« (veröffentlicht 1880) behandelt den realen Fall des schottischen Tischlers und Edinburgher Stadtrates William Brodie (1741-1788), welcher der wohlhabenden Gesellschaft als gehobener Handwerker Häuser und Wohnungen mit Schlössern ausstattete. Diese präparierte er zum Zwecke späterer Einbrüche.

Einem offensichtlichen Zwang zum kriminellen



Innere Dämonen: Jekyll im Zwiegespräch mit seinem sinistren Alter Ego, dem zügellosen Edward Hyde.

© MediaBühne

Übermut folgend, gründete er eine Einbrecherbande und weitete sein Modell auf bewaffnete Überfälle aus, unter anderem auf eine Bank und sogar auf das Edinburgher Steueramt.

Dieser Überfall misslang jedoch, und der flüchtige Brodie wurde schließlich in den Niederlanden gefasst. Als zum Beweis diverse Wachsschlüsselabdrücke in seiner Wohnung gefunden wurden, sah das Gericht Brodies Schuld als erwiesen und verurteilte ihn zum Tode durch den Strang.

Markheim

Nur ein Jahr vor Drucklegung seines Jekyll & Hyde verfasste und veröffentlichte Stevenson die Erzählung »Markheim« (1885). Hier ist es ein junger Mann, dessen Verluste an der Börse ihn zum Mord an einem Händler treiben. Das Zwiegespräch mit der zukünftigen Ausgabe seines verrohten dunklen Selbst, das ihn vor dem Plündern der Kasse zur Rede stellt, bringt ihn schließlich dazu, sich der Polizei zu stellen, um diese Entwicklung abzuwenden.

Der seltsame Fall des Dr. Jekyll & Mr. Hyde

Lagen den vorangegangenen Doppelgänger-Motiven im Fall des William Brodie der kriminelle Übermut und bei Markheim die Existenzangst seines Protagonisten zugrunde, so findet sich bei Stevensons Jekyll & Hyde eine dritte Komponente: Das Aufbegehren gegen die gehemmte viktorianische Gesellschaft, deren unterdrückte Leidenschaften und moralische Zwänge das tragische Fundament seiner Hauptfigur bilden.



Die Geister, die ich rief: »Es nützt nichts, sich die Ohren zuzuhalten, Henry. Ich bin in Deinem Kopf!«
© MediaBühne

Stevenson macht es sich natürlich nicht so einfach, allein der Gesellschaft die Schuld an Jekylls Verfehlungen zu geben. Und doch ist sie es, die sein Talent zügelt und ihm vorausseilend die Früchte seiner Genialität aberkennt, um ihm ein Leben des äußeren Anscheins zu verordnen. Ein Leben, das – wie es in dieser Fassung einmal heißt: »...an seiner statt ebenso gut jeder andere zu führen imstande« sei.

Über Robert Louis Stevenson

Stevenson (1850-1894) hinterlässt ein umfangreiches Werk aus Romanen, Theaterstücken und Reiseberichten.

Neben »Der seltsame Fall des Dr. Jekyll & Mr. Hyde« gehört der Abenteuerroman »Die Schatzinsel« (1881) zu seinen größten Erfolgen.

Im Gegensatz zu vielen erfolgreichen Kollegen seiner Zeit, legte Stevenson sich nicht auf Genres fest und vermochte sich durch große Vielseitigkeit in unterschiedlichsten Literaturbereichen zu behaupten. Noch zu Lebzeiten erlangte er die gebührende Anerkennung für sein Werk. An Tuberkulose erkrankt, suchte er auf Reisen Linderung für sein Lungenleiden. Er verstarb im Alter von 44 Jahren im Kreis seiner Familie auf einer Insel in Samoa.

JEKYLL & HYDE ALS ZEICHENTRICK-NOVELLE

Multimedia-Inszenierungen der MediaBühne

Ursprung und Formgebung

Die Bezeichnung Zeichentrick-Novelle ist die deutsche Übersetzung von Animation Novel, die sich wiederum vom Begriff der Graphic Novel ableitet. Diese findet gewöhnlich bei romanhaften Comicwerken für ein vornehmlich erwachsenes Publikum Verwendung.

Als erste dieser *Zeichentrick-Novellen* stellte die MediaBühne im Jahr 2015 ihre Produktion *Der Elefantenmensch* vor. Die mitten ins Herz zielende Geschichte, die ebenfalls im viktorianischen England angesiedelt ist und von der wahren Lebensgeschichte des verunstalteten Joseph (John) Merrick erzählt, wurde von Kritik und Publikum gleichermaßen begeistert aufgenommen und befindet sich bis heute im Repertoire der Gruppe.

Die anschließende Premiere ihres *Dr. Jekyll & Mr. Hyde* als zweite Zeichentrick-Novelle feierte die MediaBühne dann 2019 im Parktheater Göggingen (Augsburg).

Beiden Produktionen lagen zunächst Hörspielbearbeitungen zugrunde, welche die MediaBühne zwischen 2012 und 2014 im Rahmen einer vierteiligen Reihe mit Schauergeschichten bei RandomHouse Audio herausgab. 2017 veröffentlichte sie bei Lübbe Audio mit H.G. Wells *Krieg der Welten* letztmalig einen aufwändig produzierten Vierteiler in Tonträgerform, kehrte dann dem Hörspielbereich den Rücken und widmete sich fortan ausschließlich multimedialen Theaterformen.



»Der Elefantenmensch«: Die erste Zeichentrick-Novelle der MediaBühne aus dem Jahr 2015. © MediaBühne

In der Folge entwickelten die Mitglieder der MediaBühne einen Erzählaparat, der auf raffinierte Weise aktuelle Sehgewohnheiten mit jenen einer klassischen Theaterdramaturgie verbindet: Eine durchgehende, eigenanimierte Trickfilmhandlung, projiziert auf Großleinwand, die sich in weiten Teilen nach der Liveperformance der Synchronsprecher richtet und somit als aktiver Spielpartner betrachtet werden muss. Dies gekoppelt mit einem eigenen Soundsystem, maßgeschneidert produzierter Musik, synchronen Licht- und Toneffekten und gepaart mit der Leistung eines perfekt abgestimmten Sprecherensembles. So verschmilzt die Gesamtwirkung mit der Erzählung zu einem virtuoson Ganzen.

Trotz aller optischen und soundtechnischen Opulenz liegt der Schwerpunkt immer auf der Geschichte. Nichts soll je zu Lasten der Vorlage und ihrer erzählerischen Intensität gehen. Projizierte Schauwerte sollen den Fokus schärfen, nicht verwässern. Zusätzlich setzt die MediaBühne auf erzählerische Authentizität und nachvollziehbare Verwicklungen der verschiedenen Charaktere und Millieus. Die technische Infrastruktur der MediaBühne ist dabei zu gro-

ßen Teilen hard- und softwareseitig eigenkonzipiert und wird bis heute beständig fortentwickelt. Dies auch, weil inzwischen größere Säle und Theater Interesse an den lichtgeschaffenden Kompositionen anmelden. Die MediaBühne konzipiert für diesen Zweck spezielle Großversionen ihrer Stoffe und greift dafür auf bis zu neun Projektionsflächen, leistungsfähigere Beschallungslösungen und eine erweiterte Lichtgestaltung zurück.



DIE MEDIABÜHNE

Entstehungsprozess einer Zeichentrick-Novelle

Eines der hervorstechendsten Merkmale einer Zeichentrick-Novelle ist ohne Zweifel jenes des aufführungsbegleitenden Trickfilms.

Basis für die Animationsarbeiten, die je nach Titel zwischen acht und zehn Monaten benötigen, ist das Manuskript. Nach abgeschlossener Arbeit am Dialogbuch bilden Tonaufnahmen die zeitlichen Vorgaben für die Trickfilmerstellung. Danach wird die Musik - es handelt sich dabei um aufwändig instrumentierte, klassische Filmmusiken - passgenau komponiert und produziert. Eine verlässliche Zeitschablone für die anschließenden Animationsarbeiten entsteht.

Der Animationsprozess verbindet analoge und digitale Techniken insofern, als dass zunächst Figurinen und Szenenentwürfe auf Papier gezeichnet, digital eingelesen und dann rechnergestützt für die Animationsarbeiten aufbereitet werden.

Da sich der finale Trickfilm am Ende die Bühnenzeit mit anderen Aspekten, wie z.B. dem Agieren der realen Darsteller, der Musik, den Soundeffekten oder dem synchronen Licht teilt, ist sehr auf ein Aussparen von Attributen zu achten, die ansonsten miteinander konkurrieren können. Als Stilistik für den Trickfilm ist beispielsweise nicht umsonst der Scherenschnitt gewählt. Als reine 2D-Kunstform versucht er gar nicht erst, die plastische Domäne der in Front platzierten Darsteller zu beanspruchen.

Dasselbe gilt für die Farbgebung: Der Trickfilm enthebt sich der farbigen Bühnengestaltung in der

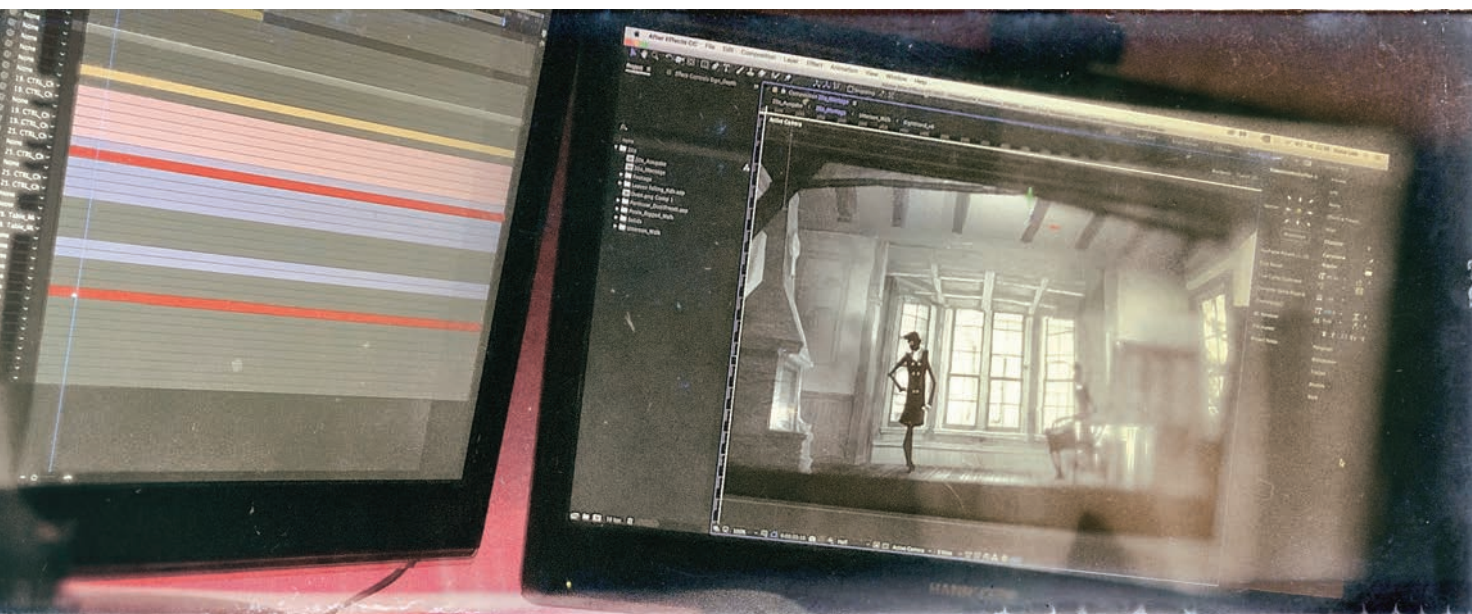


Hauptsache durch sein kunstvolles Schwarzweiß. Im besten Fall überlagern sich die Medien nicht, sondern treten stattdessen wechselseitig voneinander zurück. Das Bewusstsein jedoch suggeriert eine Gleichzeitigkeit der eingesetzten Medien.

Schließlich kommt der von der MediaBühne konzipierte technische Apparat zum Einsatz, der das Bild- und Tonmaterial mittels einer Fülle von Instrumenten, Steuerungen und Projektoren in einem Probenumfeld zur dortigen, interaktiven Verfügung stellt.

Die MediaBühne

Die MediaBühne ist eine Hamburger Künstlergruppe, bestehend aus den drei Mitgliedern Annelie Krügel (*Regie, Darstellung und kaufmännische Leitung*), Klaus Ude (*Buch, Musik und Animation*) und Mathias Borchardt (*Technische Leitung und Bauten*).



Abbildungen: Oben: Figurenentwurf, rechnergestützte Animation.
Unten: Die Mitglieder der MediaBühne. © MediaBühne

Aktuell in Planung

Der Spiegel im Spiegel – Multimediales Theater nach Michael Ende (*»Momo«*, *»Die unendliche Geschichte«*) mit Musik und Trickfilmprojektionen für eine Darstellerin und einem Ensemble aus Trickfilmfiguren. Ein labyrinthisches Episodenwerk mit allegorischen Geschichten vom Meister der Phantastik.

Anders als bei ihren Zeichentrick-Novellen, portiert die MediaBühne hier erstmals das Zusammenspiel von realen Personen und Trickfilmfiguren in den gemeinsamen dreidimensionalen Bühnenraum.

Immersives und emotionales Theater, das die Freunde phantastisch-kritischer Erzählungen wie ein Medienkunst-interessiertes Publikum gleichermaßen anspricht.





ES SPIELEN

In wechselnder Besetzung

Dr. Henry Jekyll	Daniel Wandelt Peter Saurbier
Edward Hyde	Matthias Horn Oliver Wronka
Rose Carew, Lillian Grey u.a.	Annelie Krügel
Hastie Lanyon, Gabriel Utterson u.a.	Sascha von Zambelly Maximilian Ponader

PRODUKTION

MediaBühne Hamburg, © 2022

Buch, Animation, Musik, Licht & Ton	Klaus Ude
Regie, Darstellung & Kaufmännische Leitung	Annelie Krügel
Technische Leitung, Bauten	Mathias Borchardt

Dauer: ca. 2 Std. zzgl. Pause



*»Ein völlig neues Theater-
erlebnis. (...) Fantasisch
umgesetzt«*

IKZ/W - ISERLOHN

*»Der Mediabühne gelang
das perfekte Zusammen-
spiel von Story, Sprache
und Bild. ... Fantasiervolle
Trickfilm Schattenspiele
illustrieren den spannend
berührenden Text.«*

FULDAER ZEITUNG

*»Thriller sorgt für Span-
nung und Gänsehaut im
Publikum«* REMSCHEID

PRESSESTIMMEN

*»Ein faszinierendes Schauspiel (...) Kein Wunder,
dass sich die Zuschauer von diesem Projektionskunst-
theater hellauf begeistert zeigten.«*

TRAUNREUTS TAGEBLATT

*»Es war vielleicht die Geburt eines ganz neuen
Genres.«*

KULTURRING LÜBBECKE

*»Eine kongeniale Verbindung von Animations-Kino,
einer dramatisierten Lesung sowie Elementen des
Theaters, was insgesamt einen modernen Psycho-
thriller ergab. Einzigartig.«*

MÜNSTERLÄNDISCHE VOLKSZEITUNG

*»Schrecklich-schöne Multimedia-Show. ... Ein tolles
Gesamterlebnis«*

BECKUM – DIE GLOCKE

*»Vier alles könnende Hörschauspieler interpretieren
ausdrucksstark die Figuren.«*

SÜDWEST PRESSE

*»Die Synthese von Trickfilmelementen mit denen des
verfremdeten Sprech-Theaters à la Brecht macht den
besonderen Reiz dieser Bearbeitung aus.«*

SCHWARZWÄLDER BOTE/HECHINGEN

*»Als das Publikum den Sprechern applaudiert, ist der
Abend noch nicht beendet. In den Köpfen beginnt er
erst jetzt.«*

WOLFENBÜTTLER ZEITUNG



www.mediabuehne.de

| www.facebook.de/mediabuehne | www.youtube.com/mediabuehne | www.vimeo.com/mediabuehne |